

Liebe Familie, Freunde und Unterstützer,

es ist unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht. Auch wenn ich es noch nicht wirklich realisiert habe, in einem Monat geht es zurück nach Hause. Also höchste Zeit für meinen dritten Rundbrief:

April bis Juli sind sehr stressige und vor allem heiße Monate hier auf der Ranch. In dieser Zeit habe ich einige wichtige und spannende Erfahrungen gemacht, die ich gerne mit Euch teilen möchte.

Trotz der enormen Hitze und der hohen Luftfeuchtigkeit macht mir die Arbeit momentan viel Spaß. Obwohl die hohen Temperaturen die Arbeit erschweren, genieße ich es, sehr viel Zeit draußen zu verbringen. In den letzten Wochen hatte ich viele 5-tägige Übernachtungsgruppen und konnte dabei die Kinder noch besser kennenlernen. Das Programm bietet für die Kinder, Eltern, Lehrer und auch für mich eine Menge Abwechslung. Wie die einzelnen Programme im Detail ablaufen, habe ich auf den nächsten Seiten dargestellt.

Anfang April wurden wir von unserem ältesten Langzeitfreiwilligen Charles zu einem Sederabend in die Synagoge eingeladen. Ich durfte das erste Mal an einem Passahfest teilnehmen und es war eine schöne Erfahrung.

Einige Wochen später wurden wir hier in Arkansas von einem Tornado überrascht. Jedes unserer Häuser ist mit einem Notfall-Wetterradio ausgestattet, das an diesem Abend in Dauerschleife gelaufen ist. Wenige Tage zuvor hatten wir ein Sicherheitstraining, so dass wir wussten, wo wir uns im Ernstfall aufhalten sollen. Letztendlich konnten wir aber alle aufatmen, weil der Tornado an der Ranch vorbeizog.

Gegen Ende des Monats habe ich mich mit meiner Mutter und meiner Oma zu einem gemeinsamen Urlaub in New York getroffen. Es war schön, sie nach so langer Zeit wieder zu sehen. New York ist eine sehr lebhaft und vielfältige Stadt und ich habe die Zeit dort sehr genossen.

Im Juni fand, das erste Mal seit zwanzig Jahren, eine Vorstandssitzung von Heifer International bei uns auf der Ranch statt. Der Vorstand trifft sich zweimal im Jahr um unter anderem zu planen, wie viel Geld in die einzelnen Projekte weltweit investiert werden soll. Dieses Treffen war für uns besonders wichtig, weil der Vorstand schon seit einigen Jahren plant, Geld für Renovierungsarbeiten in die Ranch zu stecken. Wir Freiwillige wurden abends zu einem gemeinsamen Essen mit den Vorstandsmitgliedern auf der Ranch eingeladen. Zu Gast waren die Tochter des Heifer International Gründers Dan West und die Langzeitfreiwillige Peggy. Beide haben interessante Vorträge über die Anfänge von Heifer International gehalten.



Vor Kurzem haben wir 30 unserer Hähne geschlachtet. Diese Arbeit hat mich viel Überwindung gekostet und war definitiv nicht einfach.

Letztendlich konnte ich dieses Fleisch aber mit gutem Gewissen essen, weil ich dabei geholfen habe dieses Huhn aufzuziehen und zu verarbeiten. Ich weiß genau wo mein Fleisch herkommt und dass die Hühner ein gutes und gesundes Leben hatten.

Hier auf der Ranch wird das Gemeinschaftsleben großgeschrieben. Jeden Donnerstag ist „Potluck-Abend“, d.h. jeder bringt etwas zu essen mit und es wird gemeinsam in einem unserer Gemeinschaftsräume gegessen. Zusätzlich findet jeden zweiten Sonntag im Monat unsere Masterclass statt. Vor einigen Wochen hat uns beispielsweise unsere Freiwilligenkoordinatorin Rebecca gezeigt, wie man Lebensmittel richtig konserviert. An einem anderen Sonntag hat uns ein ehemaliger Freiwilliger aus Bangladesch gezeigt, wie er sein Hähnchen Curry zubereitet. Potluck und Masterclasses sind allerdings nur ein kleiner Teil unseres Lebens in der Gemeinschaft. In unserer Freizeit schwimmen wir Freiwillige häufig in abgelegenen Seen, spielen Bowling oder treffen uns zu gemeinsamen Lagerfeuerabenden. Dies ist durch das warme Wetter natürlich umso schöner. Letzte Woche bin ich mit einigen Freiwilligen nach Rogers gefahren, um uns ein Konzert von Keshha und Macklemore anzusehen.

Der nächste Rundbrief wird ein Fazit meines Jahres werden und kommt dann aus Deutschland.

Ganz liebe Grüße und bis bald!
Eure Laura

Für alle Interessierten hier ein Überblick über die Inhalte drei unserer Übernachtungsprogramme:

Tagtäglich kommen neue Kindergarten, Schul- und Kirchengruppen zu uns, die Tages- oder Übernachtungsprogramme gebucht haben. Hier sind drei der beliebtesten Übernachtungsprogramme in einer Tabelle zusammengefasst. Einen gemeinsamen Programmpunkt erkläre ich unterhalb der Tabelle noch genauer:

	GG (Global Gateway)	GC (Global Challenge)	AB (Alternative Break)
Dauer	2 Tage	3 Tage	5 Tage
<p><u>Global Village Experience (Basis)*</u> → Global Village Aktivitäten → Global Village Tour → Lottery + Übernachtung → Chores + Debrief *siehe ab Seite 4</p>	✓	✓	✓
<p><u>Teambuilding</u></p> <p>„Assumptions are boxes that limit our thinking. Think outside the box, accomplish the impossible.“</p>  <p>→ diverse Spiele die zur Teamentwicklung/Gruppenbildung beitragen</p>	X	✓	✓
<p><u>Community Challenge:</u></p>  <p>→ erweitertes Teambuilding (Outdoor) z.B. blinde Wanderung, Labyrinth...</p>	X	✓	✓

Just dough it! (JDI)



→ Thema: Woher kommt mein Essen?

→ Teilnehmer bereiten Pizza zu
(angefangen beim Getreide mahlen, bis hin zum Ziegen
melken & Käse herstellen)

→ Scenario: Der Weg der Tomate:

Was passiert mit einer Tomate aus dem Supermarkt
bevor sie uns auf den Teller kommt?
Wie viele Menschen sind involviert?
Unterschiede zwischen konventioneller Supermarkt-
Tomaten und lokalen, biologisch angebauten Tomaten?
...

X

X

✓

Service Projects



→ Ranch = 485 Hektar Fläche muss instand gehalten
werden

→ Teilnehmer helfen auf der Ranch aus
(Unkraut jäten, Gemüse ernten, Zäune bauen, Tiere
versorgen, Wände & Gebäude streichen)

X

X

✓

<u>AtoBtoC class:</u> → Wie arbeitet Heifer International? ➤ Charakteristiken/Lebensstandard verschiedener Bevölkerungsschichten ➤ Ziel: Hunger und Armut einzudämmen → Inwiefern müssen alle Bevölkerungsschichten etwas dazu beitragen? → Globaler Apfel: Wie viel Landfläche können wir tatsächlich nur zum Anbau von Obst & Gemüse verwenden? → Definition: Value Chain (Wertschöpfungskette) → Spiel: Survive („Überleben“)	X	X	✓
--	---	---	---

Global Village Experience:

Nach Ankunft der Schulbuse, begrüßen wir Leiter als Erstes unsere Gruppen. Wir stellen uns kurz vor, erklären einige Ranch Regeln und fangen mit einer kleinen Einleitung über Heifer International und unsere Arbeit an.

Culture Cards, Individual Identity & World Map (Global Village Aktivitäten)

Wir beginnen mit drei unterschiedlichen Aktivitäten, bei denen wir einen genaueren Blick auf unsere eigene Kultur und Kulturen weltweit werfen.

- (1) Für die erste Aufgabe bekommt jedes Kind einen Begriff auf seinen Rücken platziert, den andere lesen können, sie selber aber nicht. Zu jedem Begriff gibt es einen anderen dazu passenden Begriff. Das Ganze ist eine nonverbale Aufgabe. Ziel ist es, mit Hilfe der anderen in seiner Gruppe seinen Partner zu finden. Jeder dieser Begriffe hat in gewisser Weise etwas mit Kultur zu tun.

Beispiele: Bar Mitzwa → 13, Thanksgiving → Truthahn, Buttertee → Yak (traditionelles tibetisches Getränk)

Nachbesprechung:

Welche Paare haben sich zuerst gefunden? Warum?
 Was ist Teil unserer Kultur?
 Würden Leute weltweit diese Wörter gleich zuordnen?
 Wie viele von euch konnten sich aussuchen welcher Paarung sie angehören?
 ...

- (2) Bei der Aktivität „*Individual Identity*“ stellen wir den Kindern eine Reihe von Fragen zum Thema Lebensstandard (*standard of living*) und Lebensqualität (*quality of life*). Die Tafel wird in zwei Seiten aufgeteilt, wobei auf der einen Seite alle materiellen Antworten aufgelistet werden und auf der anderen alle Antworten, die Gefühlsausdrücke beschreiben (jeweils 5-8 Beispiele)

Beispiele:

Welche Lebensmittel befinden sich in eurer Küche?
 Was benutzt ihr um euer Essen zuzubereiten?
 ...

Wer ist Teil eurer Familie? Welche Gefühle lösen sie in euch aus?

Wenn ihr euch eine Emotion aussuchen müsstest, die die meisten eurer Tage beschreibt, welche wäre es?

...

Nachbesprechung:

Definition: Lebensstandard vs. Lebensqualität

Bedeutet ein geringer Lebensstandard immer gleichzeitig auch eine geringe Lebensqualität?

→ Bedeutet ein ständiger Zugriff auf Dinge und Dienstleistungen, dass du automatisch glücklicher bist?

...

- (3) Bei der letzten Aktivität wird ein genauere Blick auf die weltweite Bevölkerungsdichte und den privaten Konsum geworfen. Auf dem Boden ist eine große Weltkarte gemalt, die in die verschiedenen Kontinente eingeteilt ist:

a. Bevölkerungsdichte:

Alle Teilnehmer zusammen repräsentieren 100% der Weltbevölkerung. Ziel ist es hier, die Anteile der Gesamtbevölkerung jedes Kontinents zu schätzen. Bei einer Teilnehmerzahl von 20 Personen repräsentiert beispielsweise jeder Teilnehmer 5% der Weltbevölkerung.

b. Privater Konsum:

Die Gruppe erhält 100 Münzen. Jede Münze repräsentiert 1% des weltweiten privaten Konsums. Ziel ist es hier die Anteile jedes Kontinents am privaten Konsum zu erarbeiten.

Nachbesprechung:

Wieso ist die Weltbevölkerung so verteilt?

Warum gibt es Ballungsräume?

Welche Faktoren beeinflussen die Verteilung des privaten Konsums?

Wie steht der Konsum in Zusammenhang mit der Verteilung der Weltbevölkerung?

Beeinflussen wir mit unserem Konsum die Umwelt oder andere Menschen?

Wie kommen diese Statistiken zustande? Welche Informationen fehlen?

Hintergrund:

Unsere Kultur - was wir essen, welche Kleidung wir tragen, wie wir uns im täglichen Leben verhalten... all die Dinge haben Auswirkungen darauf, wie wir die Welt um uns herum wahrnehmen. Dasselbe gilt für Menschen weltweit. Bevor wir über Hunger & Armut reden können, ist es wichtig, dass wir zuerst verstehen wie unsere eigenen Erfahrungen unsere täglichen Entscheidungen beeinflussen.

„Hunger is the world's number 1 health risk, killing more than AIDS, malaria and tuberculosis combined“

- 1.) Nach den Global Village Aktivitäten folgt die Tour durch das Global Village (ca. 1 ½ Stunden)
→ Guatemala, Thailand, Flüchtlingslager, Zambia, Appalachen Region (USA), Slums & Tibet



(Urban Slums)



(Thailand)

- Etwas das leider oft in Vergessenheit gerät ist die hohe Armutszahl in den USA. In keinem Industriestaat ist die Schere zwischen Arm und Reich so hoch wie in Amerika. Jedes fünfte Kind in Amerika gilt als arm (mehr als 15 Millionen Kinder)

2.) Jetzt folgt für die Kinder der wohl spannendste Teil: Die Lotterie (*Lottery*):



Die Lotterie entscheidet darüber in welchem Global Village Site sie die Nacht verbringen werden. Unsere Lotterie läuft nach dem Zufallsprinzip ab: Wie auch im echten Leben können sich die Kinder nicht aussuchen in welches Land bzw. in welche Kultur sie hinein geboren werden. Jede Familie hat jeweils unterschiedlich viele Ressourcen zur Verfügung. Es wird mit Lebensmitteln gehandelt und wie 3 Billionen Menschen weltweit über offenem Feuer gekocht. Die Gruppen sollen ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, im Alltag mit sehr wenigen, einfachen Lebensmitteln auskommen zu müssen. Das

Flüchtlingscamp erhält keine Ressourcen und muss mit anderen Mitteln versuchen an Essen zu gelangen. Um die Sprachbarriere der Flüchtlinge zu simulieren, dürfen sie außerdem nicht mit anderen Familien im Global Village kommunizieren.

3 Leute pro Familie übernehmen dabei eine spezielle Rolle:

1.) Elternteil:

Jedes Elternteil erhält ein Baby (repräsentierend durch einen mit Wasser gefüllten Luftballon). Babys müssen immer an sich getragen werden und brauchen Milch um überleben zu können. Die Milch ist jedoch in nur einem der Ressourcen Boxen zu finden und somit nur für eine Familie zugänglich. Stirbt ein Baby muss die ganze Familie alles stehen und liegen lassen und für 20 Minuten lang trauern.

2.) Critical Incident:

Die Critical Incident Karte beschreibt ein Ereignis mit drei Lösungsansätzen, das einer Familie in der betroffenen Region/ in dem betroffenen Land wiederfahren ist (basierend auf echten Erfahrungen). Die jeweilige Person ist dafür

verantwortlich, dass diese Karte innerhalb der Familie besprochen und sich auf einen Lösungsansatz geeinigt wird.

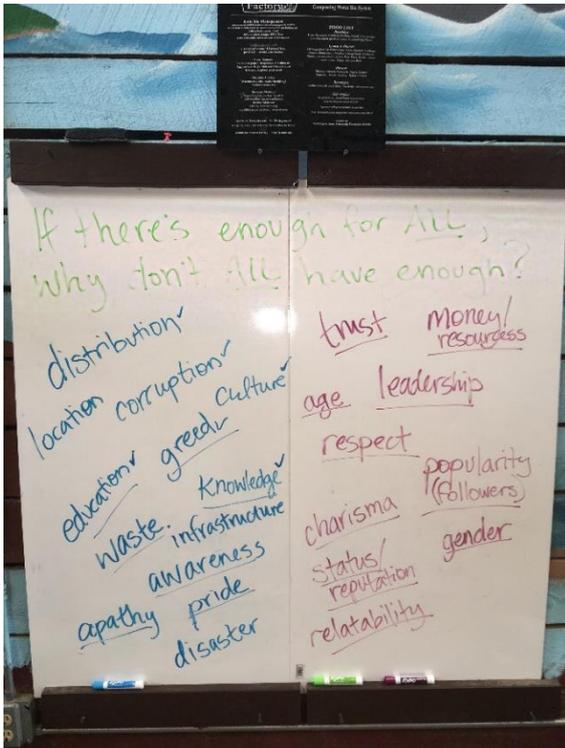
3.) Life Card:

Die „Lebenskarte“ beschreibt einen Unfall oder eine Krankheit, die die betroffene Person im Global Village beeinflussen wird (z. B. Verlust der Sehkraft, bettlägeriger Zustand etc.). Diese Person hat die Möglichkeit ihre Verletzung heilen zu lassen. Da Gesundheitskosten sehr hoch sind, werden im Gegenzug Geschirr und/oder Lebensmittel weggenommen.

Der nächste Morgen beginnt mit Hausarbeiten wie Häuser aufräumen, putzen, Tiere versorgen, Geschirr spülen, Holz hacken, Unkraut jäten und Gemüse ernten. Nachdem alles erledigt ist, fangen wir mit der Nachbesprechung der Übernachtung an.

Diese Nachbesprechung ist sehr ausführlich und dauert normalerweise eine gute Stunde. Wir sprechen über die Erfahrungen der letzten Nacht und inwiefern sie auf das reale Leben übertragbar sind.

„The world can feed twice its current population. Therefore in a world overflowing with riches, hunger is not inevitable. It is a violation of human rights“ (United Nations Human Rights Council)



If there is ENOUGH for ALL – Why don't ALL have ENOUGH?

(Wenn für alle genug da ist, warum hat nicht jeder genug?)

Eine unserer letzten Aktivitäten ist die „Hunger-Frage“: Also wie kann es sein, dass es genug Essen auf der Welt gibt und trotzdem noch jeder neunte weltweit in Armut lebt?

Dazu lassen wir die Kinder Ideen sammeln.

Am häufigsten genannt werden: Gier, Korruption, Apathie (Teilnahmslosigkeit) mangelnder Zugang zu Ressourcen/Ressourcenkonflikte, Wirtschaft, Politik, Verschwendung und fehlende Bildung. Oft aber auch Ungleichheit und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Sexualität, „Rasse“/Hautfarbe, Ethnizität, Gesundheit und Alter.

Nachbesprechung:

1. An welchen an den an der Tafel genannten Ideen kannst DU persönlich etwas ändern?
2. Wer hat in unserer Gesellschaft oder in unserem persönlichen Leben Macht und warum?
 - Ergebnisse werden auf der Tafel zusammengetragen und es wird gefragt, welche dieser genannten Eigenschaften die Kinder besitzen.
 - Schlussfolgerung: Die Kinder besitzen viele dieser Attribute. Es zeigt uns, dass wir auch als einzelne Person etwas bewirken können.

Das Ganze endet mit der sogenannten „Starfish story“, einer Geschichte in der ein kleines Mädchen an den Strand gespülte Seesterne rettet. Am Anfang sieht es noch so aus, als könne sie niemals alle Seesterne zurück ins Meer tragen. Nachdem sich ihr, nach und nach immer mehr Leute angeschlossen haben, wurden am Ende alle Seesterne gerettet.